

**Zeitschrift:** The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK  
**Herausgeber:** Federation of Swiss Societies in the United Kingdom  
**Band:** - (1932)  
**Heft:** 568  
  
**Artikel:** Schweizer in England [continued]  
**Autor:** Latt, A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-694920>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## THE ACADEMY CINEMA.

165 Oxford Street.

When I wrote my Corner last week I did not know that I should have the opportunity of seeing an advance show of a new Russian film, "The Diary of a Revolutionist," which will be presented at the about theatre, commencing next Saturday, September 11th.

I can strongly recommend this film, which is a dialogue picture in Russian with English explanatory titles. Some will not like it, but you must try to remember the psychology of the Russian mind. Some people who like to think they belong to the "Intelligentsia" go into ecstasies over everything that comes from Russia. This is wrong. Others can see no good in anything that comes from Russia. This is equally wrong. Having said this, I hope you will like the film as much as I did.

The photography is not as good as that of the best English or American pictures, but the story is well told, very dramatic and does not drag as much as in some of the earlier Russian films. One of the leaders of the revolution, after an illness, is sent to convalescence on the Black Sea, and the story tells of some of his adventures several years previously, during the revolution at the same place. The explanation is given by extracts from his diary, but the two periods become rather confusing at times, no doubt on account of the failure to understand the dialogue which is in Russian.

I am not going to give an account of the picture, but there are some remarkable scenes showing a Review in the Red Square outside the Kremlin at Moscow, a dramatic episode concerning the hold up of an armoured train and its escape and some beautiful views of the Convalescent Home on the shores of the Black Sea.

Ck.

## SCHWEIZER IN ENGLAND

VON DR. A. LATT, ZÜRICH.

Vor der Reformation.

(CONTINUED).

Reprinted from "Schweizer im Ausland"  
Publishers: Sadag A. G. Geneva.

Als General war vom österreichischen in den englischen Dienst der Waadtländer *François-Louis de Pesme* de St. Saphorin übergetreten, der aber schon bei der Thronbesteigung Georgs I. (1714) in diplomatischer Mission erst nach der Schweiz und dann an den Wienerhof gesandt wurde, wo er eine ausserordentlich intensive und fruchtbare Tätigkeit entfaltete, die sowohl den Interessen seines Herrn als auch dem Nutzen seines Vaterlandes entsprach. Schweizerische Diplomaten galten offenbar bei Georg I. als besonders tüchtig, liess et sich doch auch in Versailles 1720-24 durch den Basler *Schuch* vertreten, während gleichzeitig der Genfer *Sarasin* hannoveranischer Resident in Paris war. In London amtierte *Ezechiel Spanheim*, ehemaliger Professor der Genfer Akademie und Bürger der Republik, als pfälzischer Minister. Der erste Gesandte des Königs von Preussen war ebenfalls ein Genfer: *Frédéric-Louis Bonnet*, 1697-1719. Ihm folgten später als Gesandte Friedrichs des Grossen die Neuenburger *d'Andrié* und *de Meuron*.

Die grosse Zahl der Waadtländer im englischen Dienst erklärt sich durch die besseren Aussichten auf Beförderung als ihnen in den kapitulierten Regimentern in Holland und Frankreich geboten wurden, wo ihnen die bernischen Patrizier die besten Stellen vorenthielten. Kein Wunder deshalb, dass schon 1715 ein Freiwilligen Bataillon von "800 Mann, vornehmlich Waadtländer, alle in London wohnhaft, wohl ausgerüstet und gedrillt, mobilisierbar und marschbereit innert 24 Stunden" dem König seine Dienste offerieren konnte. Zu einer wirklichen Mobilisation eines *Batalion of Swiss Servants* gegen den Jungen Pretender kam es 1745. Wochenlang wurde fleissig gedrillt. Als die Gefahr vorüber war, nahm Georg II. persönlich eine Inspektion des Bataillons vor, dem er auf diesen Anlass die Fahne schenkte, welche heute noch in der schweizerischen Gesandtschaft aufbewahrt wird.

Waadtländer waren auch die Gründer und Werbeoffiziere des *Royal American Regiment*, das sich in den Indianerkriegen, bei der Eroberung Kanadas und im amerikanischen Revolutionskriege unter *Henri Bouquet*, *Sir Frederick Haldimand*, *Augustin* und *Georges Prevost* unvergängliche Lorbeeren holte. Waadtländer, Genfer und Basler finden wir im Dienste der Englisch-Ostindischen Kompagnie. Neuenburger bildeten den Kern des *Regimentes de Meuron*, das 1795 vom holländischen in den englischen Dienst übertrat. Dazu kamen nach 1798

## NEWS FROM THE COLONY.

## CITY SWISS CLUB.

September 6th, 1932.

I sometimes think that the September Meeting is one of the most interesting of the year. After two months absence, we meet again, some to tell how they have been in Switzerland and found the hotels empty, others in England and found the hotels very expensive, while others have remained at home.

It is surprising how many changes can take place in such a short time. Some have disappeared, and others have made their entry into this world, but still Pagani continues to provide a good dinner for the Members of the City Swiss Club, and once again about 30 members and guests met to enjoy the evening. After the usual toast, M. Schupbach proposed the health of two members who had been members of the Club for a quarter of a century. I will refrain from mentioning their names for obvious reasons.—A quarter of a century is a long time.

The President then announced that the Annual Dinner will take place on November 25th. Three admissions—no resignations.

## UNION HELVETIA CLUB.

(Schweizer und Ländler Abende.)

In our last issue we had occasion to inform our readers of the two concerts which are taking place on Monday and Tuesday evenings (September 12th and 13th) at the Union Helvetia Club, 1 Gerrard Place, W.I.

It is hardly necessary to enlarge on the merits of the Stocker Sepp's Erste Unterwaldner Kapelle from Zurich, as they are well-known throughout Switzerland.

We once again recommend these concerts to our readers, as we feel sure that it will be a most enjoyable entertainment.

noch die vorwiegend deutschschweizerischen Regimenter von *Roll* und von *Wattenwil*, die sich in Aegypten, Sizilien, Spanien und Kanada auszeichneten. Eine letzte britisch-schweizerische militärische Erinnerung bedeutet die *Anglo-Swiss Legion*, zwei für den Krimkrieg angeworbene Schweizerregimenter, welche aber nicht zum Schlagen kamen.

## SWISS SERVANTS.

Auch bei den Engländern galt das Wort von der unvergleichlichen Zuverlässigkeit und Treue der Schweizer als Diener. Stolz bezeichnen sich die Mitglieder der alten *Société Unie des Suisses* (gegründet 1701) als "*Swiss Servants*." Es waren Charaktere bei diesen Dienern, die man den heutigen Schweizern im Ausland und in der Heimat als Helden und Vorbilder vorführen möchte, wie die beiden *Colomb*, von denen uns die schon genannten Briefe und Memoiren von Horace Walpole und Fanny Burney erzählen. Auf den zerknitterten Adresslisten der alten Vereinsmitglieder stehen zu Hunderten die stolzen Namen der englischen Aristokratie als Bräutern unserer Landsleute. "*Swiss Servant chez le Roi*" nennt sich *Laurentz Zollikofer* von St. Gallen, Kammerdiener bei Georg I. "*Swiss Servants*" nannten sich neben den Hausdienern und Türhütern auch die kleinen Handwerker, vielfach ausgesandte Soldaten. Ihnen standen nahe zahlreiche Perückenmacher und Genfer und Neuenburger Uhrenmacher. Im XIX. Jahrhundert müssten wir als Nachfolger der "*Swiss Servants*" die jungen kaufmännischen Angestellten und im XX. Jahrhundert auch noch das *Hotelpersonal* ansprechen. Aus den Reihen dieser Angestellten sind immer wieder besonders tüchtige Männer in interessanter Laufbahn zu Erfolg und hohen Stellungen aufgestiegen und—Ehre, wenn Ehre gebührt—nie war die Zahl dieser Erfolgreichen grösser als heute, auf keinem Gebiet mehr als auf dem des Hotelgewerbes, auf welches die älteren Berufe gerne etwas gönnerhaft hinunterschauen. Haben wir nicht allen Grund, stolz zu sein auf die Männer eigener Kraft, die in vielen Fällen vom Office Boy und Kellner sich emporgearbeitet haben zu den höchsten Stellen in den berühmtesten Hotels der ganzen Welt. Wie arm und ereignislos ist doch das Leben manch eines hochbetitelten Bürokraten der Heimat, gemessen an dem tagtäglichen Erleben eines Direktors, eines Chef de Reception oder eines Abteilungsleiters in einem grossen Hotel? Wer sieht mehr vom wirklichen Leben der Gegenwart und vom eigentlichen Wesen der Menschen? Ein grosser englischer Schriftsteller, Arnold Bennet, hat diesen Schweizer Hotelier von heute zum Helden eines Romans gemacht. Wir könnten in London allein Dutzende von Landsleuten aufzählen, die uns noch besser gefallen als der vortreffliche Felix Babylon, der Walliser im "Grand Babylon Hotel"—und um den Nachwuchs ist uns nicht bange.

Nicht ganz so zuversichtlich sind wir mit Bezug auf den kaufmännischen Nachschub in der Londoner Schweizerkolonie. Ältere Landsleute

## SWISS BENEVOLENT SOCIETY.

In view of the ever increasing demand for old clothing, the Society is greatly in need of a WARDROBE or CUPBOARD (the larger the better) to store these garments. They would feel most grateful for such a piece of furniture, for which they would pay, if required to do so.

Please communicate with the Secretary at Swiss House, 34 Fitzroy Square, W.1.

## PERSONAL.

We wish to congratulate Monsieur and Madame R. Chappuis on the arrival of a little daughter, Madeleine.

We are glad to say, that Madame Chappuis, who is in Switzerland, is going on nicely and so is the little baby.

## Mrs. ODELL. †

Mrs. Odell, the faithful and devoted caretaker of the Swiss Church in Endell Street for many years, passed away peacefully last week.

A short funeral service was held at the Swiss Church on Monday, 5th inst., at which M. R. Desaulles officiated in the absence of M. Hoffmann de Visme, who is abroad.

Churchgoers will miss the homely presence of Mrs. Odell, but her faithful work will long be remembered by all who have known her.

klagen, es fehle der Jugend an Arbeitsfreude, an Ausdauer, an Charakterfestigkeit und an Lernbegierde. Die Klage ist noch kein Beweis und die heutigen Verhältnisse sind so verschieden von denjenigen, die wir vor dem Kriege als normal betrachteten, dass ein Urteil nur unter Vorbehalten gefällt werden sollte. Ohne Zweifel war es vor dem Kriege für Schweizer in England leichter, sich durchzusetzen als heute. Wenn sich die Jungen trotz der erhöhten Schwierigkeiten behaupten, und, wenn sie den guten Klang des alten Metalls in den schlechten Zeitläufen der Gegenwart bewahren, haben wir allen Grund, Vertrauen zu haben in die jüngeren Landsleute, denen wir mehr praktische Hilfe und persönliche Anteilnahme statt nur strenge Kritik von Seiten der vorbildlichen Alten gönnen möchten.

Die Kaufleute, obschon sie die grösste Zahl der schweizerischen Auswanderer nach England bilden, sind in der Deschichte der Kolonie schwer zu fassen. Ihre Namen verschwinden schon nach 20 bis 50 Jahren zusammen mit den Geschäftsbüchern und Wertpapieren, die ihnen alles bedeuteten. Nur fast zufällig geben uns andere Quellen einige Andeutungen über die Rolle einst wichtiger Persönlichkeiten an der Börse und im Handel. Auf der Börse trifft um 1640 der Berner Pfarrer Hummel zwei Herren von *Erlach* an und geht mit ihnen geradwegs zur Kirche, zur Feier der glücklichen Begegnung in der fremden Stadt. Aus der Korrespondenz der Diplomaten J.-J. Stockar und Sir Oliver Flemming, des Theologen Cäsar Calandrin und des Dichters Milton erkennen wir die Bedeutung des Genfer Bankhauses *Calandrin & Co.* in London schon um die Mitte des XVII. Jahrhunderts. Aus Akten des Prisengerichtes erfahren wir den Namen von *Peter Locher* von St. Gallen, dem im zweiten englisch-holländischen Kriege ein Schiff beschlagnahmt wurde. Ein Feind der Hugenotten verrät uns, dass um 1703 die Genfer Kaufleute *Pages, Mercet, Fabrot, Buisson, Saladin, Lullin, Perdreaux* und *Faure* in englischen Staatspapieren 300,000 Lst. angelegt hatten, welche jährlich 20,000 Lst. an Zinsen eintrugen. Aus Reiseberichten ersehen wir, dass man im XVI. Jahrhundert zumeist zu Wasser über Holland nach England reiste, während nach 1720 Fuhrhaltereien und Speditionsfirmen wie *Perrot* von Neuchâtel vertraglich die Beförderung von Reisenden und Gepäck auf dem Wege über Frankreich übernahmen. Voll unterrichtet sind wir über die Geschichte der bernischen und zürcherischen Staatsgelder, welche im XVIII. Jahrhundert in England angelegt waren. Von ihren Verwaltern berichten uns die offiziellen Akten, Briefe, Reiseberichte und Memoiren. Aber von den Schicksalen so erfolgreicher Kaufmannsfamilien wie der *Guiguer* von Bürglen im Thurgau ist wenig zu melden bis zu ihrer Rückkehr in die Heimat und der Erwerbung der Herrschaft Prangins. Selbst *Jean-Pierre Gausson* von Genf, Verwalter der Bank von England und Direktor der englisch-ostindischen Kompagnie, wäre vielleicht heute vergessen, wenn er sich

nicht selber ein Denkmal gesetzt hätte in einer Schenkung an das französische Spital. Der Ertrag seiner Stiftung kommt heute noch armen Schweizern in London zu gut.

Auch die Genfer Bankiers der Revolutionszeit verdanken ihren Nachruhm hauptsächlich der Hilfe, welche sie ihren Freunden und Landsleuten im Exil erwiesen. Bei *Pierre Chauvet*, *Charles-Henri Rigaud*, *Jacques Achard*, *Charles Lullin*, *Antoine Duroveray* und *Sartoris* fanden viele junge Genfer und Schweizer Arbeit, guten Rat und finanzielle Hilfe. In ihren Salons trafen *Sir Francis d'Ivernois*, *Madame de Staël* und *Benjamin Constant* mit englischen Freunden zusammen zur Besprechung der Pläne, welche schliesslich zur Befreiung der Heimat führten. Der reichste dieser Genfer Bankiers war wohl *Pierre Thellusson* der wie Chauvet auch in Paris ein Geschäft hatte. Zu Beginn der Revolution liessen französische Aristokraten durch die Pariser Filialen dieser neutralen Banken gewaltige Summen Geldes und Wertsachen nach London "schieben" in der Hoffnung, sie dort in Empfang nehmen zu können. Nur wenige aber konnten ihr Kapital zurückfordern. *Maitre Sanson* von der Guillotine, spotteten die Witzblätter, sei Thellussons Teilhaber geworden. Als *Pierre Thellusson* 1796 starb, waren seine Erben entsetzt, ein Testament zu finden, welches verlangte, dass das Vermögen durch drei Generationen am Zins bleiben und dann ungeteilt einem beim Tode des Testators noch nicht geborenen Kinde zugesprochen werden solle. Das sonderbare Testament wurde nicht nur von den Erben, sondern auch in der Öffentlichkeit als unmoralisch angefochten und führte schliesslich zu parlamentarischen Entscheiden, welche einer 50-jährigen Seeschlange von Prozessen ein Ende machten. Das Testament wurde ungültig erklärt; aber die Prozesskosten hatten nicht nur alle Zinse, sondern auch einen grossen Teil des Kapitals verschlungen. Die Thellussons, heute Lords Rendelsham, gehören aber immer noch zum reichsten englischen Landadel. Ihre Güter liegen zum grössten Teil in der Grafschaft Suffolk.

Am längsten erhielt sich von den Privatbanken diejenige der *Haldimand Brothers*, später *Morris, Prevost & Co.*, welche erst 1905 liquidiert wurde. Sie war von einem Neffen des Generals *Sir Frederick Haldimand* gegründet worden und kam ebenfalls während der napoleonischen Kriege zur vollen Entfaltung, als *William Haldimand*, Haupterbe des Generals, Chef des Hauses war. 1819-27 war *William Haldimand* Direktor der Bank von England. 1820 gewann er nach einer heissumstrittenen Wahl einen Sitz als Unterhausmitglied für Ipswich. Die Wahl wurde berüht als ein klassisches Beispiel der Wahlkorruption der guten alten Zeit. Der Sitz kostete *Haldimand* 10,000 Lst., seinen Kollegen 2,000 Lst. und den geschlagenen Gegner das ganze Vermögen und den guten Namen dazu. Die Szenen, die sich dabei abspielten, sollen Dickens zum Vorbild gedient haben bei der Beschreibung der Wahl in *Eatonswill*. Die Beziehung ist nicht unmöglich; denn Dickens und *Haldimand* waren persönlich befreundet.

Dem gleichen *Maitre Sanson*, der Thellussons Glück gemacht hatte, verdankte auch *Madame Tussaud*, geborene *Marie Grossholz* von Bern, ihren märchenhaften Erfolg in London. Mit den paar Wachsbüsten, die schon in den ersten Revolutionstagen in Paris Geschichte gemacht hatten, kam sie während des Friedens von Amiens über den Kanal. In einer kleinen Bude in einer Seitengasse der Fleet Street eröffnete sie ihr Wachsfigurenkabinett mit von ihr selbst geschaffenen Büsten der französischen Königsfamilie und der berühmten Männer der Revolutionszeit. Den entscheidenden Schritt zur grossen Entwicklung bedeutete ihr Entschluss, die Wachsfiguren in voller Lebensgrösse und in die Wachsfiguren Tracht aufzustellen und das Museum durch eine Sammlung von Kuriositäten zu ergänzen. Den Grundstein zur Chamber of Horrors bildete Sansons Guillotine, die *Madame Tussaud* aus Paris hergeschmuggelt hatte. Nicht weniger Sensation verursachte die Kutsche Napoleons I., welche sie kurz nach Waterloo dem staunenden Publikum vorführen konnte. Bis in ihr neunzigstes Lebensjahr sass sie tagtäglich am Drehkreuz, den Stricktrumpf haltend und mit scharfem Auge die Schillinge und Sixpences der Besucher mustend. — Ja sie sass bis zum grossen Brand von 1925 immer noch wie lebenswahr an ihrem Plätzchen, mit dem alten Stricktrumpf in der Hand und dem alten Häubchen auf dem getreuen Wachsbild. — *Madame Tussaud's* Museum, als Schöpfung einer einzigen Person, ist eine bewundernswerte Leistung und umso höher zu schätzen, weil es das Werk einer Auslandschweizerin ist, die aus allerbescheidensten Verhältnissen hervorgegangen. — *Marie Grossholz* war ein Soldatenkind — ganz durch eigene Tüchtigkeit sich eine Bahn schuf zu unvergleichlichen Erfolgen.

TO BE CONTINUED.

## BRITISH TRADE IN SWITZERLAND.

To the Editor of "The Times."

Sir,—Sir William Lawrence points out that in Denmark good business can well be combined with great pleasure. We are coming to find the same is true all over Europe. Much can be said from some points of view for spending one's holiday in British resorts or British ships, but there is another side to the question. A nation of traders cannot afford to sit at home and wait for buyers from abroad to come to them. They must spy out markets for themselves. Holidays need not be exclusively a matter of lotus-eating — one can keep one's eyes open.

I took my holiday in Switzerland, the holiday land *par excellence*, and I saw things there that many of our manufacturers ought to see and ponder over. Bicycles — there are thousands of them in Zürich and Lucerne — made in U.S.A.; motor-cars, bearing Swiss registration marks, made in U.S.A., in Italy, in France, but not in England. Food products in the grocers' shops bearing familiar labels — American labels, not English. Gramophones, wireless apparatus, winter sports outfits, boots and shoes, hotel furniture and equipment. Surely there is room for our products, and there would be little reluctance to buy them at competitive prices.

We are a "most favoured nation"; no visitors are more welcome to the Swiss than the Englishman — the word of an Englishman is trusted (hotel-keepers accept his cheques without question), his habits are studied, his language spoken. There is "big business" to be done in Switzerland, as in Denmark, but the exporter must not expect it to fall into his lap, if he sits at home and waits for it. He must travel, as the founders of our overseas trade travelled, and find out what is wanted, and where.

C. DAVID STELLING.  
Constitutional Club, W.C.2, Aug. 31.

## INFORMATION SWISS NATIONAL TOURIST OFFICE.

Reduced Fares for the 13th Comptoir Suisse in Lausanne, Sept. 10th to 25th, 1932.

Visitors to the above Fair may obtain cheap tickets (single for return) by having them stamped at the Fair. This reduction is already valid for tickets taken on September 8th and 9th, which, however, must not be used before September 10th. The tickets are available for 6 days up to and including September 27th. The extra fare for express trains must be paid in full. Further information from the Swiss National Tourist Office in Zurich, or the Secretariat of the Fair.

## 'La Plota' Neuchâtel, Suisse



For prospectus, Apply to Miles BERTHOLD.

Girls

Finishing School.

Languages. House-keeping. Secretarial Work. Sports.

## GOOD TAILORING—

—always scores.

Better fit, better cloth and better workmanship mean better value for your money.  
Suits from 3½ Gns. to 8 Gns., but you get value for every penny you pay. Mr. Pritchett is well-known to the Swiss Colony. Ask to see him.  
**A SPECIAL DEPARTMENT FOR HOTEL UNIFORMS.** Compare our prices.

W. PRITCHETT

183 & 184, Tottenham Court Rd., W.1.  
2 mins. from Swiss Mercantile School.

## MISCELLANEOUS ADVERTISEMENTS

Not exceeding 3 lines.—Per insertion 2/6; three insertions 5/-  
Postage extra on replies addressed c/o Swiss Observer

FOR SALE one grey enamel Esse Stove Jeunesse No. 4 in good condition. Price £5.—88, Holland Park, Flat 2. Tel. Park 7971.

## FORTHCOMING EVENTS.

Monday and Tuesday, September 12th and 13th, from 8.30 till 12 a.m., Concert of Stocker Sepp's Erste Unterwaldner Bauern Kapelle from Zurich at the Union Helvetia Club, 1, Gerrard Place, W.1. (Tickets 3/- admitting to concert and dance, see announcement).

Wednesday, September 14th, at 8.30 p.m. — Swiss Mercantile Society Ltd. — Monthly Meeting — at "Swiss House," 34/35, Fitzroy Square, W.1.

## SWISS BANK CORPORATION,

(A Company limited by Shares incorporated in Switzerland)

99, GRESHAM STREET, E.C.2.

and 11c, REGENT STREET, S.W. 1.

Capital Paid up £6,400,000

Reserves - - £1,960,000

Deposits - - £43,000,000

## The WEST END BRANCH

opens Savings Bank Accounts on

which interest will be credited

at 2½ per cent. until further notice.

## THE RADNOR RESTAURANT

11, FIFE RD. KINGSTON-ON-THAMES,

(2 minutes from Station).

Noted for its Wholesome Food. Home or only Competitor.  
Parties Catered for.

Proprietor: J. ROCCA.

Phone: KINGSTON 1157

*Drink delicious "Ovaltine"*  
*at every meal—for Health!*

## ADVERTISEMENT

## IS THE MOTHER OF NECESSITY

In other words, if you advertise insistently you will CREATE a market for your goods. Well executed Printing is essential if your advertising is to possess the necessary "punch." Therefore send along your enquiries for Leaflets, Circulars, Folders, Price Lists, etc., to - - -

## The Frederick Printing Co. Ltd.

23, Leonard Street, London, E.C.2

Telephone - - - Clerkenwell 9595.

## Divine Services.

EGLISE SUISSE (1762),

(Langue française.)

79, Endell Street, Shaftesbury Avenue, W.C.2.

(Near New Oxford Street)

Dimanche, le 11 Septembre — 11h et 6.30 — M. R. Desaulles.

## Décès.

Nous avons eu la pénible devoir de célébrer dans notre église, le lundi 5 Septembre, le service funèbre de Mme. Odell, notre ancienne et dévouée concierge que Dieu a rappelée à Lui dans sa 82ième année.

Pour tous renseignements concernant actes pastoraux instructions religieuses, etc., prière de s'adresser à M. R. Hoffmann-de Visme, 102, Hornsey Lane, N.6. (Téléphone: Archway 1798). — Heure de réception à l'église: Mercredi de 10.30 — 12 h.

## SCHWEIZERKIRCHE

(Deutschschweizerische Gemeinde)

St. Anne's Church, 9, Gresham Street, E.C.2.

(near General Post Office.)

Sonntag, den 11. September 1932.

11 Uhr morgens, Gottesdienst.

7 Uhr abends, Gottesdienst.

Sonntag, den 18. September 1932.

## Eidgenössischer Dank-Buss-und Bettag.

Gottesdienste 11 Uhr morg. und 7 Uhr abends und Feier des Heiligen Abendmahls.

Anfragen wegen Religions-bezw. Confirmandens-tunden und Amtshandlungen sind erbeten an den Pfarrer der Gemeinde: C. Th. Hahn, 43, Priory Road, Bedford Park, W.4 (Telephon: Chiswick 4156).

Printed for the Proprietors, by THE FREDERICK PRINTING CO., LTD., at 23, Leonard Street, London, E.C.2.